

# Gevatter Tod auf Arbeitssuche



„Ich geleite die Seelen der Verstorbenen ins Jenseits“, so beantwortet der personifizierte Tod in der neuen Inszenierung des Heldentheaters die Frage nach seiner beruflichen Tätigkeit. Weniger selbstbewusst reagiert er auf die Frage nach sonstigen Qualifikationen: „Wie wäre es mit dem Umgang mit gewissen landwirtschaftlichen

Werkzeugen?“, fragt der Sensenmann schließlich unsicher. Die gelangweilte Sachbearbeiterin des Arbeitsamtes kann er damit nicht überzeugen. Zu dumm, träumte der Gevatter doch von einer neuen, abwechslungsreichen Tätigkeit. Am liebsten mit Katzen oder Blumen.

Diese ebenso absurde wie urkomische Szenerie ist dem Stück „Gevatter Tod“ entnommen, das der Theaterverein Heldentheater aktuell spielt. Nach der Premiere Mitte November bringt der Theaterverein das Stück am 16. Januar, nach Frankfurt. Um 19.30 beginnt die erste Vorstellung des neuen Jahres in der Cyriakusgemeinde, Alexanderstraße 37.

„Gevatter Tod“ ist die Bühnenaaption des gleichnamigen Romans – im englischen Original: „Mort“ – des erst kürzlich verstorbenen Fantasyautors Terry Pratchett. Er ist Teil der Serie um die „Scheibenwelt“, ein fiktives Universum, das nicht nur diverse Klischees des Fantasy-Genres auf die Schippe nimmt, sondern immer wieder auch Gesellschaftskritik mit Modemebezug anklingen lässt. Das Heldentheater wagt sich damit an einen Stoff, der bislang selten auf der Bühne umgesetzt wurde. Entsprechend hoch sind die Erwartungen seitens der auch in Hessen großen Fangemeinde.

Regie führt erstmals Andreas Arnold, der in der Vergangenheit bereits in zahlreichen Helden-Produktionen zu sehen war. Der Regisseur wird jedoch nicht nur hinter den Kulissen, sondern auch auf der Bühne agieren: Im neuen Stück verkörpert er den Zauberer Schneidgut, der in seiner stets unordentlichen Junggesellenbude magische Dienstleistungen aller Art anbietet.

„Gevatter Tod“ gehört zu den beliebtesten Büchern Pratchetts. Durch seine ebenso absurde wie spannende Handlung eignet es sich hervorragend zur Bühnenaaption: Der Tod höchstselbst sucht einen Lehrling, um Zeit zur Selbstfindung und das Studium des menschlichen Lebens zu haben. Bestenfalls möchte er ihn außerdem mit seiner schwer vermittelbaren Adoptivtochter verheiraten. Mit dem gutherzigen, aber verträumten Jungen Mort findet er einen Azubi, der zwar fachliches Interesse, aber wenig praktisches Geschick mitbringt. Als Mort seine erste Kundin, die schöne Prinzessin Keli, nicht auftragsgemäß ins Jenseits befördert, droht der Ablauf von Zeit und Raum gänzlich aus den Fugen zu geraten. Mort bleibt nur wenig Zeit, um die Scheibenwelt vor ihrem sicheren Untergang zu bewahren. Seinen Meister kann er damit nicht um Rat fragen, da sich dieser gerade auf dem Arbeitsmarkt nach neuen Perspektiven umsieht. Tods Herzenswunsch ist die Ergründung einer menschlichen Eigenart, die ihm gänzlich fremd ist: das Phänomen Spaß.